

Inhalt

Seite

- 1 Einladung**
/ Letzte Vorstandswahl / Landesparteitag
- 2 Die Linke und "ihre" Randgruppen**
einige provokante Bemerkungen
von Marion Müller.
- 3 „44kg ist dick genug“**
Die Folgen der Gesundheitsreform
- 4 Welt-Aids-Tag / und andere Termine ...**

Einladung

zur

**PDS Mitgliederversammlung
am Mittwoch, 10. Dezember
19.30 Uhr, Haus Kalthoff
Lenbachstr. 3**

Thema:

Europa- Wahlprogramm.

Materialien zur Vorbereitung:
über unsere Webseite:

www.sozialisten-essen.de

oder über das PDS-Büro
An St. Marien 1, 45141 Essen
Telefon: 0201-8602904

alle Mitglieder und Sympathisanten sind zur PDS-Kreismitgliederversammlung eingeladen. Sie ist wie immer am zweiten Mittwoch im Monat, also diesmal am Mittwoch, 10. Dezember, 19.30 Uhr in „Haus Kalthoff“, Lenbachstr. 3.

Als Tagesordnung schlagen wir Euch folgendes vor:

- 1. Europawahlprogramm**
- 2. Bericht aus dem Kreisvorstand**
- 3. Bericht aus der Ratsgruppe**
- 4. Termine/ Verschiedenes**

PDS legt lange schwelenden Streit bei

Neuer Kreisvorstand gewählt Wahlvorbereitungen laufen intensiv

Die Kreismitgliederversammlung der PDS hatte am 12.11.2003 einen neuen Kreisvorstand gewählt. Mit jeweils über 90 % der Stimmen wurden gewählt: **Cornelia Seltmann** Angestellte, 39 Jahre) als Sprecherin, **Wolfgang Freye** (Betriebsrat, 49 Jahre) als Sprecher, **Christel Warschun** (Einzelhandelskauffrau, 58 Jahre) als Kassiererin. Weitere gewählte Vorstandsmitglieder: **Gudrun Huhn** (Verwaltungsangestellte, 45 Jahre), **Michael Steinmann** (Werbedesigner, 48 Jahre) **Till Seemann** (Schüler, 20 Jahre)

Die Wahlen waren nötig geworden, nachdem drei Mitglieder des erst im Mai neu gewählten Kreisvorstandes zurückgetreten sind. Der langjährige, dahinter schwelende Streit ist nun wohl endgültig beigelegt. Einstimmig beschloß die Mitgliederversammlung ein Papier, in dem die nächsten Schritte zur Aufstellung der Offenen Liste der PDS zu den Kommunalwahlen und zur Erarbeitung des Wahlprogramms festgelegt werden. "Wir sind für eine soziale Stadt, in der niemand ausgegrenzt wird - diese Aussage muss mit Inhalt gefüllt werden," heißt es dazu in dem Beschluss. Die PDS Essen will ihre Positionen im Rat und in den Bezirksvertretungen nicht nur halten, sondern ausbauen "... und die Präsenz in der Fläche deutlich erweitern." Mit Ausnahme der Bezirke V und VI, zu denen die Bürgerliste Nord kandidiert, strebt sie auch zu den Bezirksvertretungen Kandidaturen an. (aus der Pressemitteilung vom 2.11.2003: sozialisten-essen.de/pm.html?a=20031112)

Zwischenruf von Oma Daphne
Mir fällt grad was auf: Die SED-äh PDS schafft in Essen beinahe unbemerkt den Spagat zwischen alten SED- und aktuellen PDS-Zielen: Das neue ZK - äh, Vorstand - wird mit an SED-Zeiten erinnernden Ergebnissen gewählt, und dann berichtet auch noch das Zentralorgan -äh, Rundbrief ganz unverblümt von langjährigem Streit, der nun beigelegt ist. Endgültig! Oma Daphne kratzt sich am Kopp unt tut sich fragen: "Na, ob dat allet so richtig Realidingens sein mach? Oda hap ich statt den Süßstoff de Schlafpillen in'n Kaffee verrührt.."

Am 22.11.2003 war in Essen PDS Landesparteitag



Lothar Bisky, der Parteivorsitzende der PDS, war auf dem Landes-Parteitag

In einer Rede zu Beginn des Parteitages sagte Lothar Bisky, dass die PDS nach den Wahlverlusten der letzten Bundestagswahlen wieder politikfähig geworden sei. Insbesondere in NRW sei es wichtig, bei den Kommunalwahlen im nächsten Jahr die bereits gewonnenen Mandate zu halten und auszubauen. Die Vertreter aus den Kreisverbänden sahen dies genauso und beschlossen, wo es möglich ist, mit Offenen Listen der PDS anzutreten.

... weiter auf Seite 2



Als Vertreter der Stadt Essen begrüßte Bürgermeister Hans-Peter Leymann-Kurtz die Anwesenden. Er sprach die katastrophale finanzielle Lage der Kommunen an, die immer mehr dazu führe, dass kommunale Einrichtungen und Aufgaben dem Rotstift zum Opfer

fallen und unterstützte alle Bemühungen, daran etwas zu ändern. Auf diesem Parteitag wurden auch die Kommunalpolitischen Leitlinien diskutiert. Mehr dazu in der Pressemitteilung vom 22.11.2003: Siehe: www.sozialisten-essen.de/presse.html

Die Linke und "ihre" Randgruppen - einige provokante Bemerkungen

Es ist mir ein Anliegen zu dem Thema derer, die besonders im Nationalsozialismus zu leiden hatten, einige Ergänzungen vornehmen. Neben der größten Gruppe, den Juden, der ebenfalls großen, der Sinti und Roma, gab es natürlich auch die nicht unerheblich große Gruppe der Homosexuellen und auch die der körperlich, psychisch oder geistig behinderten Menschen - vor allem die Letztgenannten, die mörderischen Ärzten für schreckliche medizinische Experimente dienten. Von denen lebt, wenn überhaupt, auch nur noch ein Bruchteil. Und von ihnen hört man selten, noch dazu sie häufig nicht in der Lage sind, über ihre Erlebnisse und Erfahrungen zu schreiben oder zu erzählen.

Sicher ist meine Aufzählung der Betroffenen nicht vollständig. Ich möchte hiermit nur darauf verweisen, dass es Menschen gab und gibt, die ohne freie Entscheidung oder Gewissensentscheidung und ohne jegliche individuelle Beteiligung in die mörderischen Mühlen der Konzentrationslager kamen. Und es gab sie natürlich auch nicht in der SA oder Waffen SS - also auf der Seite der Täter oder Mitläufer.

Es gibt einige historische und sozialwissenschaftliche Untersuchungen und Betrachtungen renommierter Leute wie Foucault, Goffman, Klee u.a. dazu. Nur von den linken "Genossen" an der Basis, also einem gewissen Teil der durchschnittlichen Bevölkerung, habe ich persönlich darüber zu keiner Zeit und nirgendwo etwas gehört oder gelesen. Sie

scheinen sich diesbezüglich von jedem Bürger oder Kleinbürger, der zufälligerweise in seinem engeren Familienkreis mit Behinderten nichts zu tun hat, nicht zu unterscheiden.

Wenn die PDS sich für Minderheiten engagiert, sollte sie vielleicht auch das Spektrum derer, von denen sie sprechen, so erweitern, dass gerechterweise alle betroffenen Menschen erfasst werden. Damit meine ich nicht den Tatbestand, dass es Gruppen gibt, die sich jetzt wieder mit Recht artikulieren, wie ehemalige jüdische Mitbürger oder z.B. ehemalige Zwangsarbeiter. Natürlich müssen diese Thema sein. Und genauso muss mit Empörung reagiert werden, wenn ein Farbiger, ein Obdachloser oder ein Behinderter von Neofaschisten totgeschlagen wird. Bei Farbigen wird dann von Rassismus geredet und man ist entsetzt. Handelt es sich bei einem Behinderten nicht um den gleichen Rassismus? Oder gibt es eine "Opfer-Hierarchie"?

Die ebenfalls in nicht unerheblichen Zahlen deportierten und/oder ermordeten geistig oder psychisch behinderten Menschen sind und waren bei Marxisten oder Sozialisten nie ein Thema.

Auch ein geistig behinderter Mensch ist ein Mensch mit Gefühlen und Gedanken und Fähigkeiten, er liebt, er schmust, er zankt, er "verstehet manchmal die Welt nicht". Das man in linken Spektren und Parteien dazu nichts hört fällt auf - jedenfalls jemandem, der dazu Bezug hat. Auch in den ehemals "real existierenden sozialistischen Ländern" hatten diese Menschen wenig bis keinen Entwicklungsraum. Auch dort zählten diejenigen, die große Leistungen erbrachten mehr (Sportler, Künstler, Wissenschaftler, Facharbeiter usw.), als jemand der einfach nur ein Mensch mit eingeschränkten Fähigkeiten ist. Sah man sich die Einrichtungen der Unterbringung nach der Wende an, fiel einem nichts mehr ein außer Anpacken, Anpacken, Anpacken.

Und es ist inzwischen diesbezüglich viel geleistet worden - aber wohl kaum von der sog. linken, politischen Bewegung. Ist die im Marxismus des 19. Jahrhunderts, in den Problemen der Arbeiterklasse, - bestenfalls in der Gesellschaftskritik der Frankfurter Schule stecken geblieben? Oder: weil ein Behinderter möglicherweise nur begrenzte Arbeitskraft oder -fähigkeit einbringt - zählt er nicht dazu? Tja, er kann die "Revolution" nicht tragen - er gehört zu denen, die getragen werden müssen! Und hat dennoch das Recht, ernst genommen zu werden.

Unterscheiden sich PDS - Mitglieder von den Kleinbürgern, die am Nebentisch Essende Behinderte als eine Belästigung empfinden und vom Urlaubsveranstalter Geld zurück haben wollen?

Diese Mitmenschen hatten und haben nirgendwo eine Lobby, außer in den Bereichen der Kirchen und der wohlhabenden Bürger. Und dort waren es ab Mitte des 19. Jahrhunderts eher die Mildtätigkeit und das Mitleiden, aber auch die Folgen der Aufklärung, die die Motoren der Initiativwerdung für diese Gruppen war.

Es gäbe aber noch eine gedankliche Möglichkeit für die Abstinenz: die mildtätigen und kirchlichen und inzwischen auch weltlichen Träger machen ihre Arbeit gut. Da braucht es keine Sozialisten. Und außerdem hat eine PDS genug mit ihren eigenen Machtkämpfen und Animositäten zu tun. Aber wehe, wenn sie an die Macht kämen - wo würde zuerst gespart oder umverteilt?

"Gehört" diese Menschengruppe den kirchlichen Trägern und seit dem Ende der 60iger Jahre der nichtkirchlichen Lebenshilfe? Meidet die Linke den Bezug dazu? Forderte sie jemals auch deren Interessen ein? Interessierte sie sich überhaupt dafür? Tja, Deutschland ist nicht Holland. Das scheint durch alle sozialen Schichten hindurch dasselbe zu sein. Man ignoriert - verlässt sich bestenfalls auf "Aktion Mensch" und kauft ein Los.

Ist der Straßenstrich wichtiger, wenn auch zahlenmäßig kleiner? Oder gibt es keine Diskriminierung von der Norm Abweichender mehr? Dann haben wir uns gut entwickelt in der BRD - aber ohne Mithilfe der Sozialisten. Das haben dann vorwiegend andere geleistet. Aber es gibt sie noch die Diskriminierung - auch eine Nachwehe des Nationalsozialismus bis heute. Und nun wieder wachsend, da die materielle Lage Neid und Konkurrenz wieder schürt. Die Welt ist kälter geworden - überall!

Mit humanistischen Grüßen
Marion Müller



Unter obigem Logo will die Rundbriefredaktion euch und allen Interessierten in loser Reihenfolge Argumentationen der Agenda sozial der PDS nahe bringen. Mit der Agenda 2010 der Bundesregierung werden nicht etwa unausweichliche Reformen beschrieben oder gar ein Ausweg aus der Massenarbeitslosigkeit gezeigt, sondern die Folgen einer verfehlten Politik auf Arbeitslose und Beschäftigte sowie auf Kranke und Rentner abgewälzt. Es ist ein Programm des Verzichts und der sozialen Grausamkeiten, das nicht einmal die Probleme der aktuellen Krise löst, sondern die Binnenkonjunktur weiter drosselt. Gleichzeitig wird unter dem Vorwand, für mehr Wachstum zu sorgen, lediglich die seit langem bestehende Wunschliste der Arbeitgeberverbände zum Abbau des Sozialstaates abgearbeitet.

Mit der „Agenda sozial“ will die PDS einen Stein ins Rollen bringen, der die scheinbare Alternativlosigkeit der Sozialabbaureformen aufbricht und hilft, die momentane Sprachlosigkeit und Resignation vieler Menschen zu überwinden. Wir sind der Meinung das solche Argumentationshilfen gerade bei den jetztigen Protestaktionen gegen die Agenda 2010 hilfreich sein können. Für den Kommunalwahlkampf 2004 sind sie auf alle Fälle wichtige Diskussionshilfen, da sie die generelle Politik der PDS charakterisieren und konkrete Vorschläge der PDS aufzeigen.

Hier ein kleiner Ausblick auf die kommenden Themen: Soziale Gerechtigkeit ist modern – Leitbilder sozialer Gerechtigkeit – Eine andere Vollbeschäftigung ist möglich – Teufelskreis der Armut durchbrechen – Gesundheit. Für Anregungen, Lesermeinungen und Vorschläge zu dieser Rubrik sind wir jeder Zeit offen.
Hans-Jürgen Schwartz

„44kg ist dick genug“ Die Folgen der Gesundheitsreform

Herbst 2003: Ich bin nach Kehlkopfkrebs und Tracheostomie 2001 bis auf 44kg bei 175cm Größe abgemagert. Essen und besonders Schlucken tut weh. Also fahre ich per Krankentransport mit meiner Tochter und einem Freund zum Klinikum, denn Reden kann ich ohne Kehlkopf nicht

mehr, sie übernehmen das für mich, außerdem bin ich zu schwach, um ohne Unterstützung zu laufen. Ich bräuchte eine sog. PEG, um genügend Nahrung über diesen Schlauch zu bekommen und nicht zu verhungern.

Doch was meint der Arzt dort? Ich sähe doch gut aus, etwas Vanille-Eis und ca. 500ml Flüssigkeit pro Tag wären doch genug für mich. Und um's noch zu toppen werde ich wieder nach hause geschickt, ohne Krankentransport oder Taxischein, denn der wäre ja nicht nötig, mir ginge es doch bestens...

Wäre ich allein gewesen, hätte ich nach Meinung dieses Arztes womöglich nach hause joggen können, denn ohne Kehlkopf ein Taxi zu rufen ist bekanntermaßen etwas schwer. Zum Glück habe ich Tochter, Frau und Freund, die ihr alle kennt, und die in solchen Fällen zu wahrhaften Furien werden können. Die haben diesem dusseligen Arzt direkt 'ne Fönfrisur verpaßt, kurz darauf wurde ich stationär aufgenommen, die PEG wurde gelegt, heute bin ich wieder daheim, bekomme Nahrung und Flüssigkeit über die Magensonde, mir geht es wieder besser, ich habe auch wieder zugenommen...

Aber: Es gibt unzählige kranke Menschen, die allein sind, somit hilflos diesem Gesundheitssystem ausgeliefert. Schuld an diesem menschenverachtenden Umgang mit kranken Menschen sind nicht junge Ambulanzärzte wie der genannte, die folgen auch nur Vorgaben von oben, um ihren Job zu behalten. Schuld sind die schon jetzt bestehenden Kürzungen im Gesundheitssystem, die demnächst noch schlimmer werden sollen.

Dann gilt wirklich das Zitat aus dem sehr guten Film „Schrei in der Stille“:
„Der Alptraum der Kindheit, und es wird noch schlimmer!..“

Liebe GenossInnen, laßt es nicht so weit kommen! Zeigt, daß „Solidarität“, in der PDS nicht nur ein leeres Wort ist. Wehrt Euch, auch und vor allem für die, die sich auf Grund von Krankheit nicht mehr selbst wehren können. Und helft denjenigen, die Eure Hilfe dringend benötigen, geht mit gutem Beispiel voran. Sinnloses Gelaber wie Diskussionen über Programme oder Statuten helfen niemandem, außer vielleicht denen, die egozentrisch nur auf eigene Posten und Positionen aus sind, sich in so fern absolut nicht von den Bonzen anderer Parteien unterscheiden...

Denkt mal drüber nach!

Peter Jordan

(verbalisiert in non-verbaler Absprache mit mir durch Anika Lüdtko, Birgit Lüdtko-Jordan, Dirk Overhoff)

In der nächsten Ausgabe:

Christoph v.Gersdorff sendete uns einen langen Bericht (2 Seiten) über eine Vortragsveranstaltung zu. Er handelt von einem Vortrag, den Prof. Herbert Schui, Mitglied der Arbeitsgruppe Alternative Wirtschaftspolitik (Memorandum) am 3.11.2003 an der Fachhochschule in Dortmund hielt:

„Wenn die Krise im Kopf steckt... - Über die Mythen der Wirtschaftswissenschaftler und Wirtschaftspolitiker“

Neben einigen Formeln und viel Wirtschaftswissenschaft, enthält dieser Vortrag einige interessante Gegenüberstellungen der „Neoklassischen Antwort“ auf die Beschäftigungs-Krise und wirtschaftspolitische Gegenkonzepte der Linken.

Nachlese:

am 21.11.2003 fand im Rathaus eine Podiumsdiskussion statt, ...



von links Prof. Dr. Helga Spindler (Sozialrechtlerin), Lothar Bisky (PDS-Parteivorsitzender), Gabriele Giesecke (PDS-Ratsfrau), Beate Behnke-Hahne (Stellv. Leiterin der Kämmererei) und Martina Peil (ver.di-Landesbezirk).

Zunächst stellte Beate Behnke-Hahne die finanzielle Lage der Stadt dar, und dass man sparen müsse. Prof. Dr. Helga Spindler zeigte auf, was passiert, wenn bei Menschen gespart wird, die wenig Einkommen haben. Lothar Bisky stellte die Alternativkonzepte der PDS zur Diskussion, und Martina Peil von der Gewerkschaft ver.di gab die teilweise widersprüchlichen Sichten der Gewerkschaften wieder.



Und aus dem Publikum kamen einige Wortmeldungen, die zu heftigen Diskussionen führten.



Terminkalender

Dienstag, 2. Dezember

Das Ende der Neutralität. Imperiales Gewaltmonopol, Nicht-Regierungsorganisationen und soziale Bewegungen im Weltordnungskrieg.
Veranstaltung von Zeche Carl, Hannah-Arendt-Bildungswerk und FiFa.
19.30 Uhr, Zeche Carl,
Wilh.-Nieswandt-Allee 100

Mittwoch, 3. Dezember

Treffen der Rundbrief-Redaktion (Immer am 1. Mittwoch im Monat) Besprochen werden Probleme der letzten Ausgabe und Planung der neuen Ausgabe. Jeder der mitmachen will ist herzlich willkommen.
19.30 Uhr, PDS-Büro, An St.Marien 1

Samstag, 6. Dezember

Soziale Demontage, Angriffe auf Gewerkschaften und Arbeitnehmerrechte – Möglichkeiten des Widerstandes. Konferenz der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW. **Ab 11.00 Uhr**, Frieda-Levy-Gesamtschule, Klosterstr. 13.

Montag, 8. Dezember

PDS-Ratsgruppe.
18.30 Uhr, PDSBüro, An St. Marien 1

Mittwoch, 10. Dezember

PDS Mitgliederversammlung

Europa-Wahlprogramm.

(siehe Einladung auf S.1)

19.30 Uhr, Haus Kalthoff Lenbachstr. 3

Umbau des Rentensystems

Vortrags und Diskussionsveranstaltung des Bündnisses Soziale Bewegung mit Prof. Dr. Gerhard Bäcker. **17.00 Uhr**, DGBHaus Essen, Schützenbahn 11-13

Mittwoch, 17. Dezember

Friedensforum in der VHS 19:00 Uhr

Filmvorführung im Filmstudio auf Zollverein. 19.30 Uhr: **Film „East is East“** (UK 1999, 95 min, Deutsch) Die Familie Khan lebt im britischen Salford in Nordengland. George Khan betreibt einen Fish'n'Chips Laden und bemüht sich, seine Kinder zu guten Moslems und stolzen Pakistanis zu erziehen - aber seine englische Frau Ella sieht da manches anders. (Eintritt 6,-/5,-Euro)
Quelle: Prospekt "Eine Welt Filmherbst: Asien und Migration"

1. Dezember: Welt-Aids-Tag

Zeitungen, Rundfunk und Fernsehen berichten an diesem Tag über Aids und über betroffene Menschen. Fernsehmoderatoren tragen die Rote Schleife (Red Ribbon), Geld wird gesammelt, Aktionen und Veranstaltungen von Einzelnen, Gruppen und Institutionen finden statt.

Der 1. Dezember ist ein Tag der Erinnerung, dass Menschen mit HIV und Aids in Not sind, und dass Solidarität und Unterstützung unverzichtbar im Kampf gegen Aids sind.

Der "World Aids Day" wurde erstmals 1988 ausgerufen. Auf dem Weltgipfel treffen der Gesundheitsminister hatten sich die beteiligten Länder für einen intensivierten internationalen Austausch von Informationen zu HIV und Aids ausgesprochen. Der 1. Dezember wurde auch der Solidarität mit betroffenen Menschen und den ihnen Nahestehenden gewidmet.

Teure Medikamente

Seit Mitte der neunziger Jahre werden in den westlichen Industrieländern HIV-positive und an AIDS erkrankte Menschen immer erfolgreicher behandelt. In Entwicklungsländern sterben AIDS-erkrankte Menschen jedoch weiterhin schnell an der Krankheit, denn nur ein kleiner Bruchteil der Betroffenen wird behandelt. Die Preise für die Medikamente der Pharmazeutischen Industrie sind einfach zu hoch.

Impressum: Der Rundbrief ist die Zeitung der PDS Essen für Mitglieder & SympathisantenInnen. Herausgeber ist der Kreisvorstand der PDS Essen. Verantwortliche RedakteurInnen für diese Ausgabe: Birgit Lüdtke-Jordan, Wolfgang Freye, Olaf Swillus, Hans-Jürgen Schwartz und Dirk Overhoff.

Es ist ausdrücklich erwünscht, dass Artikel, die in diesen Rundbrief erscheinen, mit Quellenangabe verwendet werden. Falls Ihr Sachen aus dem Rundbrief verwenden wollt, würden wir uns über eine Rückmeldung sehr freuen. (bei namentlich gekennzeichneten Artikeln auch die Autoren.)

Kontakt: PDS-Kreisverband Essen,
An St.Marien 1, 45141 Essen.

Tel: 0201-8602904, Fax: 0201-8602906,
eMail: rundbrief@sozialisten-essen.de,
Internet: www.sozialisten-essen.de

Unicef zum Welt-Aids-Tag

Aids macht Kinder zu Waisen

26. November dpa: / Um eine weitere dramatische Zunahme der Waisen-Zahlen zu verhindern, müssten infizierte Eltern endlich Zugang zu Medikamenten bekommen, forderte der UN-Sonderbeauftragte für Aids in Afrika, Stephen Lewis, am Mittwoch bei der Vorstellung der Unicef-Studie "Afrikas verwaiste Generationen" in Berlin. Schon heute leben in Afrika nach Schätzung des Kinderhilfswerks elf Millionen Aids-Waisen. Die Hälfte von ihnen sei jünger als zehn Jahre. Die Pflegefamilien, die diese Kinder nach dem Tod ihrer Eltern aufnehmen, sind selten in der Lage, sie ausreichend mit Nahrungsmitteln, Kleidung oder Medizin zu versorgen. Viele Waisenkinder müssten auch ihre Schulbildung abbrechen.

Oft bleibt ihnen laut Unicef nur die Möglichkeit, ihren Lebensunterhalt in Minen oder Steinbrüchen zu verdienen oder sich als Prostituierte zu verkaufen. Die Zahl der Straßenkinder steige weiter. "Die Tragödie der Aids-Waisen im südlichen Afrika bedroht zunehmend die wirtschaftliche und soziale Stabilität der Region."

Ärzte ohne Grenzen

Die Organisation Ärzte ohne Grenzen forderte die Pharmakonzerne auf, Patente für Aids-Wirkstoffe fallen zu lassen, um die gängige Behandlung auch in ärmeren Ländern zu vereinfachen. Der Einsatz sogenannter Kombinationspräparate, die alle notwendigen Medikamente in einer Tablette vereinen, spiele für die dringend nötige Vereinfachung der Behandlung in armen Ländern eine entscheidende Rolle

Welt-Aids-Tag 1. Dezember



Farbe bekennen!